Hellerthaler Zeitung

Bezugspreis
45 ₰ unter Kreuzband 70 ₰ für den Monat
d. d. Post 1.50 ℳ vierteljährl. ohne Bestellgeld.

Erscheint Samstags.
Verlagsort: Neunkirchen Kreis Siegen.
Verlag u. Redaktion: H. Braun, Neunkirchen Kreis Siegen — Gedruckt bei Buchdruckerei H. Braun (Inh.: Otto Braun).
Postscheckkonto Köln Nr. 29023 Fernsprech-Nr. 7.

Anzeigenpreis
1 mm hoch, 45 mm breit 10 Pfennig.
Anzeigen-Annahme für alle Zeitungen.

Nr. 46. **Neunkirchen, Samstag den 17. November 1928.** **36. Jahrgang.**

Auf den Bergen ist Freiheit. Der Hauch der Grüfte
Dringt nicht hinauf in die reinen Lüfte.
Und die Welt ist vollkommen überall,
Wo der Mensch nicht hinkommt mit seiner Qual.
Schiller, Braut von Messina.

Der Eisenkonflikt.

Unter Konflikt versteht man eine Meinungsverschiedenheit, die durch einen sich anschließenden Kampf ausgetragen wird. In dem Konflikt der Werksbesitzer mit den Gewerkschaften handelt es sich um eine Lohnerhöhung von 6 Pfg. die Arbeitsstunde. Die Werksbesitzer erklären, daß eine Lohnerhöhung nicht bewilligt werden kann: 1. weil die deutschen Hütten und Walzwerke an und für sich viel ungünstiger arbeiten und dastehen, wie die französischen und belgischen Hütten und Walzwerke. Eine Erhöhung der Eisenpreise in Deutschland könne oder werde nichts weiter bedeuten wie eine Fortsetzung der wieder begonnenen Inflation und Geldentwertung. Sie — die Werksbesitzer — könnten die Fortsetzung einer solchen Entwicklung nicht mitmachen, denn sie werde erst recht zur Verelendung der Massen führen.

Die Kundgebungen der vereinigten Werksbesitzer sind klar und verständlich ausgedrückt; sie klingen weder väterlich ermahnend, noch drohend.

Auf der Gegenseite, auf Seiten der Gewerkschafts- und Arbeitersekretäre gibt man sich ebenfalls viel Mühe, den aufgezwungenen Kampf sachlich und korrekt zu führen. Wer sich an die Zeit vor dem Krieg erinnert, wird diese Ruhe und Ausgeglichenheit zu würdigen wissen, denn dazumal stand das Militär bereit und es kam vor, daß es auch einschreiten mußte.

Wird nun der Eisenkonflikt entschieden, bevor der einen oder der anderen Seite das Pulver ausgegangen ist? Einigungsverhandlungen sind eröffnet durch den Düsseldorfer Regierungspräsidenten Bergemann, der ja auch Gewerkschaftssekretär gewesen ist, aber bei den Arbeitgebern in gutem Ansehen steht. Die staatlichen Organe werden ihr Möglichstes tun, eine Einigung zustande zu bringen, denn der ganze Staatshaushalt bekommt den Datterich, wenn eine solche, weit um sich greifende Lohnbewegung, deren Wirkung sich sehr ungünstig strahlenförmig auf die ganze Volkswirtschaft ausdehnt, wochenlang anhält. Auf der anderen Seite kann es auch den Werksbesitzern nicht einerlei sein, wenn die Betriebe stillstehen. Sie müssen Beamte und Angestellte bezahlen, müssen hohe Zinsen für das angeliehene Geld aufbringen, überhaupt tritt für ihre Unternehmungen die Wahrheit des alten Erfahrungssatzes in Kraft: „Rast ich, so rost ich!" — Dennoch ist für sie das Feiern nicht so schlimm wie für die Arbeiter. Wem gehören die Werke? Abgesehen von einigen Familien-Unternehmungen wie Krupp sind die Besitzer Actionäre und — sehr wahrscheinlich — nicht alle Inländer. Denn bei den reichen Leuten ist es üblich, nicht alles an einen Nagel zu hängen. Ein Teil der Actionäre ist sowohl an deutschen, wie an belgischen und französischen gleichartigen Werken beteiligt und da diese Werke fast alle nicht genügend Absatz haben, so machen sie, wenn in einem Lande gestreikt oder ausgesperrt wird, in den anderen Ländern die besseren Geschäfte. So lautet der Eisenbericht aus Belgien vom 11. Nov.: „Feste Preise — Zurückhaltung der Erzeuger — Lebhaftes Geschäft." Und von England: „Zunächst unwesentlicher Einfluß der deutschen Aussperrung. Erhöhte Preise." Also: Trotzdem die Wirkung in England noch gering ist, ziehen die Preise an.

Und die Moral von der Geschichte ist: Aussperrung und Streik werden nicht von langer Dauer sein, denn schließlich ist die Macht des beweglichen Kapitals unpersönlich und international; sie wird weniger unter dem Lohnkampf leiden, wie die best organisierte Arbeiterschaft.

Diese Entwicklung ist besonders scharf ausgeprägt in Europa, weniger in den Ver. Staaten und die organisierte Arbeiterschaft könnte erst dann weitere Erfolge erzielen, wenn ganz Europa eine wirtschaftliche Einheit wäre.

Berlin. Im Preußischen Landtag gab die Regierung zu der Aussperrung im Westen folgende Erklärung ab:

„Die Schlichtung von Arbeitsstreitigkeiten gehört materiell zur Zuständigkeit des Reiches, eine unmittelbare Einwendung der Länder ist nicht gegeben. Die Staatsregierung ist daher nicht in der Lage, zu den Anträgen selbst Stellung zu nehmen."

Berlin. Die Reichstagsverhandlung über die Aussperrung brachte eine lange, sorgsam vorbereitete Rede des Arbeitsministers Wissel. Zahlreiche Redner folgten ihm, aber niemand von ihnen war in der Lage, einen Rat zu geben, wie man anders wie durch einen Vergleich die Aussperrung in der westdeutschen Eisenindustrie beseitigen könne. Der Reichstag war durch Polizei stark bewacht, es ereignete sich aber nichts Besonderes.

Rundschau.

Münster. Ein großer Schmugglerprozeß fand hier statt. Nachweisbar sind von Holland über ein- und denselben Weg mit Hülfe von holländischen und deutschen Zollbeamten 10620 Zentner Bohnenkaffee unverzollt über die Grenze gekommen. Der Staat ist dadurch um dreiviertel Millionen ℳ geschädigt worden. Der Kaffeegroßhandel, der natürlich nur verzollten Kaffee verkaufen kann, war in einer üblen Lage, denn fortwährend wurde der Kaffee billiger angeboten. Man wußte, daß es geschmuggelter Kaffee war, kannte aber nicht den Weg, den die Schmuggler benutzten. Der Prozeß, in dem die ungetreuen deutschen Zollbeamten empfindlich bestraft wurden, hat nun diese billige Kaffeequelle verstopft, aber die Kaffeehändler sind der Meinung, daß andere Quellen munter fließen.

Berlin. Der Bergmann-Lombardus-Schwindel ist jetzt abgeurteilt worden. Bergmann erhielt 3 Jahr Gefängnis, 30000 ℳ Geldstrafe, Staatsanwaltschaftsrat Dr. Walter Jacoby I wegen Beihülfe zum Betrug 9 Monat Gefängnis und 3000 ℳ Geldstrafe, andere Mitwirkende geringere Strafen. Der Prozeß hat sieben Wochen gedauert.

Berlin. Die preußischen Minister bereiteten dem Ministerpräsidenten Braun aus Anlaß der zehnjährigen Wiederkehr des Tages, an dem er in das Staatsministerium eingetreten war, eine Feier und überreichten ihm eine Vase mit einem schönen Blumenstrauß.

Auf der Tagung der **Deutschnationalen Volkspartei** in Berlin, welche kürzlich stattgefunden hat, betonte der neue Vorsitzende Hugenberg die Wichtigkeit der Landwirtschaft für das Reich. Dieser größte deutsche Berufsstand sei Deutschlands kränkster Teil und wenn sie infolge der hohen Zinsen in mittelalterliche Hörigkeit gegenüber fremden Kräften gerate, dann müsse die abendländische Kultur zugrunde gehen. Die Partei will einen Antrag gegen die Auswüchse des Erwerbslosen-Versicherungsgesetzes stellen.

Reichspräsident **Hindenburg** veröffentlichte in der Kreuzzeitung eine Erklärung, daß des Kaisers Abreise nach Holland am Ende des Krieges nicht aus eigenem Entschluß, sondern auf Drängen seiner Umgebung, wozu er selbst gehört habe, erfolgt sei. Der Kaiser habe erst nach qualvollen Seelenkämpfen nachgegeben, um die Fortsetzung des Krieges und den Bürgerkrieg zu vermeiden.

Am Freitag d. W. kommt im Reichstag der soz.-dem. Antrag auf Ablehnung des bereits früher beschlossenen Baues eines Panzerkreuzers zur Abstimmung. Reichswehrminister Gröner will zurücktreten, wenn der Kreuzer abgelehnt wird. Es wird zwar angenommen, daß Zentrum und Demokraten größtenteils für den Kreuzer stimmen, immerhin ist sein Schicksal ungewiß. Um den Kreuzer den Pazifisten angenehm zu machen, ist der Vorschlag gemacht worden, ihn als Abwehrkreuzer zu bauen. Die Idee ist neu und eigenartig und wohl geeignet, weiter verfolgt zu werden, um den Krieg völlig in Mißkredit zu bringen. Kanonen, aus denen Rosinen geschossen werden, sind den seither in Gebrauch befindlichen vorzuziehen.

München. Im bayrischen Landtag legte der Finanzminister den Landeshaushaltplan vor, abschließend mit einem Fehlbetrag von 44 Mill. ℳ und erklärte, das Reich müsse helfen.

Frankreich. Poincare hat wieder ein neues Ministerium auf den Platz des Alten gebracht. Die Franzosen lieben ihn trotz seiner grimmigen Fassade und wollen keinen anderen und so konnte er auch jetzt singen:

Als ich Abschied nahm, als ich Abschied nahm
wußt ich daß ich wiederkam.

England. Im englischen Unterhause hielt der Führer der Liberalen, Lloyd George, über die Notwendigkeit der Abrüstung in Europa als Folge der gemachten Versprechungen eine flammende Rede. Als Bundesgenossen führte er den Präsidenten Coolidge an, der in seiner Botschaft sich sehr ungünstig über das fortbestehende europäische Rüstungsfieber ausgesprochen hat. Er sagte u. a.: durch das engl.-franz. Uebereinkommen sei Locarno völlig zerstört. Auf Locarno sei die Weigerung, das Rheinland zu räumen, gefolgt, wozu die Entente verpflichtet war. An Deutschland sei schwer gesündigt worden. M.-P. Baldwin antwortete auf die Angriffe und bezeichnete Lloyd George als Miturheber des Versailler Vertrages, über dessen unangenehme Folgen er jetzt Klage führe. — Der Führer der Opposition, Mac Donald, forderte die Regierung auf, es mit einem ehrlichen und aufrichtigen Frieden zu versuchen. Der von Lloyd George gestellte Mißtrauensantrag gegen die Regierung wurde mit 326 gegen 163 Stimmen abgelehnt.

Ministerpräsident Baldwin bezeichnete in einer Rede die deutsch-englischen Beziehungen so, daß sie niemals so herzlich gewesen seien, als jetzt. Die Politik von Locarno bilde einen Pfeiler des europäischen Friedens. Deutschlands Leistungen seien Dank dem Genie Stresemanns sehr groß. — Wenn er mit diesen Leistungen die Dawes-

Das Brillantarmband.

3) Humoristischer Kriminalroman von H. A. Von Byern.

Sie waren vor den Pfeilerspiegel getreten und Hilde nestelte mit fliegenden Fingern an ihrer Frisur herum. Manhart verfolgte jede der weichen, runden Bewegungen: „O — welch' entzückendes Armband!" — „Gelt ja? Das hab' ich zum letzten Geburtstag bekommen, alte venezianische Filigranarbeit mit vierundzwanzig großen und achtundvierzig kleinen Brillanten, — weißt du, Papi hat es in der Inflationszeit gekauft, er meinte, so ein Stück behielte jederzeit seinen Wert, aber mir ist's ein bissel unheimlich, eine solche Kostbarkeit im Haus zu haben, Morgen trage ich es auch wieder auf die Bank, da liegt es sicherer —"

Von drüben her verklangen die letzten Akkorde der „Gondeliera":

„Oh komm zu mir, wenn durch die Nacht
Wandelt das Sternenheer,
Dann schwingt mit uns in Mondespracht
Die Gondel über das Meer!"

Hilde wandte sich um, purpurner Widerschein lag auf dem rosigen, runden Gesicht, und die blaugrauen Augensterne mit den nachtdunkelen Pupillen strahlten in bräutlichem Glück: „Also, Liebster, ich schreibe dir und — jetzt will ich gehen, Mutti wird mich schon vermissen!" Noch ein letzter, nicht endenwollender Kuß: „Du! — Du! — O Du!!!"

Dann rauschte der Vorhang und Manhart war allein. — Mechanisch brannte er sich eine Zigarette an, um die erregten Nerven zu beruhigen, dann trat er neben den Käfig. „Wer weiß, ob ich ohne Dich den Mut gefunden hätte schon heute zu sprechen. Aber dafür sollst Du auch ein ganzes Pfund allerbester Trüffelschokolade bekommen — sag' mal, „Schnucki", ist meine Hilde nicht süß?" — „Idiot!" konstatierte die Elster mit so viel Ueberzeugung als handele es sich um eine unbezweifelbare, wissenschaftlich einwandfrei festgestellte Diagnose. — „Pfui! Du schwarzweißes Ungetüm, Du bist nicht nur der Farbe nach, sondern auch sonst eine richtige Preußin — großer Schnabel und frech wie 'n Berliner Schusterjunge." — „Ku—uß!" — „Na ja, meinetwegen, vertragen wir uns halt wieder, und die Pralinees bekommst Du." — „Adieu — Sie!"

„Schnucki" sah dem jungen Dramatiker mit schiefem Köpfchn nach, schackerte, als wolle sie sich ausschütten vor Lachen über einen glänzenden Einfall, der ihr plötzlich gekommen zu sein schien und huschte dann durch die offenstehende Tür des Käfigs. — Mit dem harmlosesten Gesicht der Welt ging Peter nach dem Salon hinüber, schlenderte dann in das Arbeitszimmer des Hausherrn und blieb als Kiebitz neben dem Spieltisch stehen.

Der Kommerzienrat war in seiner besten Stimmung. „Na poeta laureatus, Sie kommen zu guter Stunde — schauen Sie mal, das ist ein Spielchen, gelt? — Grand ouvert, messieurs, nachfolgend eine Runde Schieberamsch!" „Natürlich", meinte der Senator: „Sie müssen doch die Kosten des heutigen Abends hereinholen, aber der Sanitätsrat setzt's Ihnen auf die nächste Rechnung. Wer gibt? Immer wer fragt? Also, auf ein neues!"

Am liebsten wäre Manhart heimlich weggegangen, doch es half ihm alles nichts, er mußte noch zwei Stunden lang aushalten, aber wenigstens hatte er die Genutuung hin und wieder einen verstohlenen Blick des Einverständnisses mit Hilde tauschen zu können. — Dann blies endlich der Sanitätsrat zum Aufbruch, — ein Blick auf die Uhr und nun hatten es mit einemmal alle eilig. — „Riesig netter Abend!" — „Gehorsamsten Dank, gnädige Frau!" — „. . . Haben hoffentlich am nächsten Mittwoch die Freude Sie bei uns zu sehen!"

Peter küßte der Dame des Hauses die Hand und machte dem jungen Mädchen eine tadellos korrekte Verbeugung. „Mein gnädiges Fräulein, es war zu nett heute Abend, darf ich mich in einigrn Tagen erkundigen wie Ihnen das Buch, das ich Ihnen neulich empfahl, gefallen hat?" — „Gern, Herr Manhart, — Sie haben wirklich einen guten Geschmack!" Und dann blickten die beiden sich lächelnd ins Auge — eine stumme Sprache und doch vielsagender als das gesprochene Wort — — —

2.

Hilde löste die schweren, goldblonden Flechten und nickte dem Stubenmädchen freundlich zu: „Es ist gut, Anna, ich brauche Sie nicht mehr, nur — hier ist's unerträglich schwül, öffnen Sie doch das Fenster und die Tür nach der Bibliothek!" Dabei streifte sie das Brillantarmband ab und legte es auf den Toilettentisch. „Wünsche untertänigst gute Nacht, gnädiges Fräulein!" — „Gute Nacht, Anna."

Das junge Mädchen lehnte sich zu dem nur anderthalb Meter über dem Gartenweg liegenden Fenster hinaus und ließ sich das heiße Gesicht vom Nachtwind kühlen, der leise in den Kronen der alten Bäume raunte und rauschte. — Nun war also der Traum Wirklichkeit geworden — „Braut", wie weich das klang — — —

Hilde blickte empor zu dem hyacinthfarbenen Himmel, an dem Myriaden glitzernder, schimmernder Sternlein flimmerten. — Nein — es war ihr unmöglich, all' das junge sehnsuchtsvolle Glück schweigend zu tragen. — Eine sollte es wenigstens noch heute wissen, — eine, vor der sie nie ein Geheimnis gehabt hatte — Mutti! — Das junge Mädchen warf sich einen Kimono um, schlüpfte in die kleinen, pelzbesetzten Pantöffelchen, huschte auf den Flur hinaus und klopfte dann an die Tür des Nebenzimmers „Wer ist denn da?" — „Ich, Muttile!" — „Ach, Du

zahlungen meint, hat er recht. Das Lob Englands und seine Freundschaft ist gefährlich für uns.

In **Rumänien** hat ein Regierungswechsel stattgefunden, bei dem die Nationale Bauernpartei die Oberhand gewonnen hat. Ihr Führer heißt Maniu. Die Abgeordneten der Bauern erreichten was sie anstrebten durch Ablehnen aller Versuche der Regierung, Geld im Auslande zu leihen, daß die Regierungskarre schließlich im Dreck stecken blieb.

Ver. Staaten. Während in europäischen Staaten, in Polen, Tschechoslowakei, Italien und anderen aus Anlaß der zehnjährigen Wiederkehr des „Sieges" ein stürmisches Freudengeheul entstand, hat in den Ver. Staaten Präsident Coolidge eine auch für die übrige Welt beachtenswerte Rede gehalten, die in Paris verdrossen hat, in England ergeben und mit Duldermine hingenommen wurde.

Der Präsident erinnerte daran, daß sich die Maßgebenden in Europa wenig Mühe geben, um neue Kriege zu verhüten, denn die Abrüstungsverhandlungen im letzten Jahre seien ganz ergebnislos geblieben. Die amerikanische Politik verfolgte dagegen die richtigen Wege: Vorbereitung auf Verteidigung, Beschränkung der Rüstungen und Kriegsverzicht. Amerika leistete mit Rat und Tat Hülfe nach dem Kriege, wollte aber nicht die Rüstungen unterstützen. Amerika half Freund und Feind. Es lieh auch Deutschland Geld, um dessen Entschädigungsverpflichtungen zu erleichtern. Im allgemeinen habe Deutschland einen solchen Grad der finanziellen Stabilität (Sicherheit) und des Wohlstandes (Oho! D. R.) erlangt, daß Amerika ihm nichts mehr zu leihen brauche, was über die Geschäftsbasis hinausgehe.

Amerika habe sich nach dem Friedensschluß weder an der Aufteilung des deutschen Kolonialbesitzes beteiligt, noch das Privateigentum behalten, obgleich sich seine Kriegskosten nach Abzug der Schulden der Verbündeten auf 36,5 Milliarden Dollar belaufen hätten, wozu noch 7 Milliarden Zinsen zur Tilgung der Schuld des Bundes hinzukamen. (Dies ist für Paris!)

Geblieben sei in Europa nach mancherlei Wandlungen die Frage der Kriegsverhütung.

Die Präsidentenwahl ergab, genau gezählt, 21 450 000 Stimmen für Hoover, 15 500 000 Stimmen für Smith. Letzterer sandte an Hoover ein Glückwunschtelegramm, worauf er sich in sein Hotelzimmer zurückzog, mit anderen Worten, er kroch in's Bett und zog sich die Decke über den Kopf, was der Zeitungsschreiber auch getan hätte.

Hoover macht bis zum Antritt seines Amtes eine längere Studienreise nach den südamerikanischen Staaten.

Indien. Das Land wird in diesem Jahre hart heimgesucht durch die Cholera im Süden und die Bubonenpest in einem anderen Teile des großen Reiches. Allein in der Stadt Sakara sollen in kurzer Zeit 3000 Menschen durch die Pest zugrunde gegangen sein. Zudem wurden durch Ueberschwemmungen weite Landstrecken unter Wasser gesetzt.

Japan. Das Fest der Thronbesteigung des jungen Kaisers Hirohito (d. h.: Leuchtender Friede) ist jetzt erfolgt. Der Kaiser ist 27 Jahre alt. Die Feier wurde mit den alten Zeremonien des japanischen Hofes ausgeschmückt und verlief sehr prunkvoll.

Ein englisches großes Schiff im atlantischen Ozean gesunken.

Der englische Dampfer Vestris ist von New-York nach dem Süden mit 210 Mann Besatzung und 150 Passagieren im Sturme gesunken. Es wird vermutet, daß das Schiff auf eine Klippe gestoßen und ein Leck bekommen hat. Die hinausgesandten Funkrufe veranlaßten eine ganze Anzahl Schiffe auf den angegebenen Punkt im Meere los zu steuern, aber sie fanden zunächst nichts mehr. Die Stelle war entweder nicht richtig angegeben worden oder die Rettungsboote waren vom Sturme fortgetrieben worden. Dem deutschen Dampfer Berlin gelang es nach achtstündigem Suchen ein Rettungsboot mit 21 Personen anzutreffen und die Insassen an Bord zu nehmen. Im Ganzen wurden laut Mitteilung vom 13. November 215 Personen gerettet und es fehlten noch 123. Das Schlachtschiff Wyoming traf das Rettungsfloß der Vestris an, es befand sich nur 1 Toter darauf.

Nach den letzten Nachrichten fehlten noch 111 Personen. Der Kapitän ist ertrunken. Ueber den Zustand des Schiffes werden schlechte Nachrichten verbreitet, doch muß man das Ergebnis der Untersuchung abwarten.

Deutsche Anleihen im Auslande.

Von deutschen Städten und privaten Unternehmungen wird noch fortwährend viel Geld im Ausland geliehen, besonders in Amerika. Will man den vor dem Kriege gemachten Fehler jetzt vermeiden? Nach fast vollständigem Stillstande im Juli und August wurden im September 103 Mill. ℳ zur Zeichnung im Ausland aufgelegt. Das RWE erscheint mit einer dritten Anleihe von 20 Mill. Dollar. Die Stadt Köln mit 1.15 Mill. Pfund Sterling. Bei dem RWE wird dem Inhaber eines Schuldscheins über 1000 Dollar ein Aktienbezugsrecht von 400 R.ℳ eingeräumt. Zugleich werden in Amerika Aktienbescheinigungen in Höhe von 8 Mill. ℳ aufgelegt. Diese Ueberfremdung der deutschen Industrie wird dem biederen Michel spanisch, oder gar polnisch vorkommen; wir können ihm den Grund auch nicht erklären.

Lokales.

* **Neunkirchen.** Am Montag traten die Reise nach der Stadt Kenosha in den Ver. Staaten an: Frau Karl Stein mit zwei Kindern, Frl. Lina Grimm und Frl. Erna Ginsberg. Viel gute Wünsche folgen ihnen. Wahrscheinlich reisen mit dem gleichen Schiff Frl. Minna Strunk aus Weiteseld, Walter Knautz aus Oberdreisbach, Frl. Marta Ermert und Ernst Helm aus Daaden.

— Auf die Notiz in Nr. 45 über den Zusammenstoß zweier Kraftwagen in der Kreuzung Bahnhof und Kölnerstraße ist uns von der Bergverwaltung Siegerland der Ver. Stahlwerke folgende Berichtigung zugegangen.

Es trifft zunächst nicht zu, daß unser Wagen sofort weiter gefahren ist, ohne sich um irgend etwas zu kümmern. Richtig ist, daß beide Wagen gehalten und erst den Umfang der Beschädigungen festgestellt haben, wobei sich dann herausgestellt hat, daß beide Wagen ihren Bestimmungsort ohne fremde Hilfe erreichen konnten. Daraufhin ist allerdings unser Wagen weitergefahren. Es trifft ferner nicht zu, daß unser Wagen in rasendem Tempo die Bahnhofstraße zu überqueren beabsichtigte; nach Angabe des Wagenführers hat er die für Ortschaften vorgeschriebene Höchstgeschwindigkeit nicht überschritten, im übrigen befand er sich auf der gerade durchgehenden Hauptstraße, wo ihm bekanntlich das Vorrecht zur Durchfahrt gegenüber dem von der Nebenstraße her einfahrenden Wagen gab. Er hat das vorschriftsmäßige Signal vor der Kreuzungsstelle gegeben und ist dann rechtmäßig vorsichtig durchgefahren. Als er dabei den aus der Nebenstraße, der Bahnhofstraße, kommenden Wagen sichtete, hat er die nötige Geistesgegenwart besessen seinen Wagen nach links herumzuwerfen, wodurch die Wucht des Zusammenpralles erheblich herabgemindert wurde. Wenn es zuträfe, daß der Lenker des anderen Wagens nur langsam gefahren ist und vor dem Einfahren in die Kölnerstraße nach beiden Seiten sichtete, so hätte es ihm ohne weiteres möglich sein müssen, seinen Wagen noch rechtzeitig zum Stehen zu bringen oder aber nach links auszuweichen, sodaß der Zusammenstoß vielleicht ganz vermieden worden wäre."

Anmerkung der Redaktion. Die Notiz war redaktionell, sie sollte alle Wagenlenker vor der gefährlichen Stelle warnen. Wir waren im Irrtum bezüglich der Angabe, daß der Wagen der Bergverwaltung sofort nach dem Zusammenstoß weitergefahren ist. Wir schrieben aber nicht in rasendem Tempo, sondern in schneller Fahrt. Die Höchstgeschwindigkeit sollte an dieser unübersichtlichen Stelle von allen Kraftwagen gemindert werden, denn es ist wie ein Wunder, daß bei dem stets regen Verkehr nicht schon ein größeres Unglück hier geschehen ist. Die Polizeiverwaltung sollte den Deutschen Automobilklub veranlassen, hier ein Schild mit einem Totenkopf aufzustellen.

— Am vergangenen Samstag Abend hielt der Jungdeutsche Orden im Dick'schen Saale seine Jahresfeier ab. Der Einladung waren viele Freunde der Bestrebungen des Jungdo gefolgt; eine Anzahl junge Leute aus Siegen trugen durch Volkstänze usw. zur Verschönerung des Abends bei. Mit großem Interesse wurde ein Vortrag von Dipl.-Ing. Krüger-Niederscheldenüber die Skagerrackschlacht verfolgt, der als Teilnehmer eine fesselnde Schilderung gab. Gymnastische Vorführungen der Jugendgruppe, Gedichtvorträge usw. ließen die Stunden schnell entschwinden.

— Der am kommenden Sonntag und Montag im Saale der A. G. laufende Film führt uns in das Land der unbegrenzten Möglichkeiten und zwar in die Wüste von Arizona. Dort leben viele wilde, schöne Pferde, die, so ist es die Absicht eines üblen Burschen, im Stacheldraht gefangen werden sollen. Diese seine Absicht wird von einem mutigen, den in Arizona ansässigen Indianern befreundeten jungen Manne James durchkreuzt. Er selbst will den weißen Führerhengst Mesa gefangen nehmen, was ihm auch nach vielen Mühen gelungen wäre, wenn nicht ein Mädchen James gebeten hätte, dem schönen Tiere die Freiheit zu schenken. Die beiden Hauptschauspieler sind Jack Holt und Billie Dove. Eine Reihe aufregender Kämpfe um die Pferde macht die Handlung zu einer spannenden.

— Sonntag den 11. Nov. feierten Albrecht Schmidt u. Frau Auguste geb. Henrichs, Hochstraße, die silberne Hochzeit. Nachträglich unseren Glückwunsch!

Salchendorf. Wie aus der Anzeige in dieser Nr. hervorgeht, findet am Dienstag und Mittwoch n. W. hier eine große Soldatenmissionskonferenz statt. Dienstag nachm. 3 Uhr und abends 8 Uhr spricht Prediger Lenhardt, Mittwoch morgens 9½, nachm. 3 und ab. 8 Uhr sprechen Inspektor Panderberg und Direktor Stähler.

Struthütten. Unterhalb der Turnhalle entwickelt sich eine Geflügelfarm. Schon tummeln sich auf der Wiese etwa 200 weiße Leghorn, sodaß wir im Freiengrund voraussichtlich vergnügten Ostertagen entgegengehen. Das Unternehmen sollte ursprünglich im Hauberg angelegt werden, doch ist es so besser, weil fließendes Wasser vorhanden ist. Der Geflügelzuchtverein Herdorf-Struthütten hat rührige Mitglieder mit guten Selbstzuchten und es würden sich die Geflügelhaltungen noch viel stärker vermehren, wenn die jedesmaligen Raumverhältnisse dies gestatteten. Es ist der Anfang einer Möglichkeit, durch diesen Nebenzweig der Landwirtschaft die zur Zeit wenig erfreulichen heimischen Erwerbsverhältnisse zu bessern. Das Huhn wird auch hier, angeregt durch das gute Beispiel, ganz anders sich bewähren, als wie bei ungenügender Pflege und Fütterung.

— Der Kriegerverein zu Struthütten wird wieder wie in früheren Jahren eine Weihnachtsfeier mit Kinderbescherung veranstalten.

Wiederstein. In der am Montag und Dienstag vor. Woche stattgefundenen Treibjagd im hiesigen Revier rechts und links der Heller wurden 21 Rehe und 21 Hasen geschossen.

Burbach. Für die neu errichtete Berufsschule (Fortbildungsschule) ist eine Satzung erschienen, die denen anderer Berufsschulen ähnlich ist. An der Schule sind beteiligt die Gemeinden Burbach, Wahlbach, Würgendorf, Gilsbach und Lippe.

Wahlbach. Ein Ladenbesitzer hatte nach unangenehmen Erfahrungen mit der alten Ladenkasse eine kleine Kontrollkasse mit Lärmvorrichtung angeschafft. Als kürzlich eine Frau Einkäufe machte und die Tochter des Inhabers den Laden verließ, um neuen Vorrat von Soda zu holen, ertönte die Klingel der Kasse. Die Tochter erschrak sehr, aber auch die Kundin war derart aus dem Gleichgewicht, daß sie den „Fehlgriff" nicht zu verbergen vermochte und später eingestand, mal über die Theke hinübergelangt zu haben.

Herdorf. Am Sonntag Morgen war der Bahnhof dicht besetzt mit Abschiednehmenden. Sollten doch auf einmal 11 Personen die Heimat verlassen, um nach den Verein. Staaten zu ziehen. Ihre Namen sind: Josef, Maria und Leo Stockschläder, Johanna und Mathilde Schlosser, Bertha Schönfelder, Walter und Alfons Groß, Heinrich Pieck, Adam Becker, Albert König. Ihr Ziel ist, wie das fast aller Auswanderer aus Herdorf, die Stadt Allentown im Staate Pensylvanien.

Herdorf. Ein schwerhöriger Mann wurde von einem Motorradfahrer angefahren und erheblich am Kopfe verletzt. — Eine goldene Hochzeit steht in der Gemeinde bevor. Am 28. November gedenken die Eheleute Johann Moritz Henn und Magdalena geb. Jung nach fünfzigjährigem Ehestande das schöne Fest zu feiern.

⊙ **Aus dem Hickengrund.** An der Straße von Holzhausen nach dem Großen Stein, rechts oberhalb der Eisenbahn-Unterführung haben Kölner Jäger eine Jagdhütte erbaut und ihr den Namen: „Jagdhaus Hubertus" gegeben. Der comfortable Bau enthält Kellerräume, Küche, Speisezimmer und einige Schlafzimmer und scheint nicht allein kurzen Jagdausflügen dienen zu sollen, sondern auch gelegentlich zu längerem Aufenthalt bestimmt zu sein. Als die Bewohner den ersten Morgen erwachten und zum Fenster hinaus nach dem Wetter sahen, stand ein großer Rehbock vor der Tür. Eine höfliche Begrüßung beiderseits fand statt, worauf sich der Bock schleunigst entfernte. Die Jagdherren aus Köln könnten dem Hickengrund nützlich sein und ihm Freunde ländlicher Schönheit zum Wochenend- und Ferienaufenthalt zuführen.

In dem Basaltbruch Storch und Schoeneberg A.-G. Lützeln sind am 15. November sämtliche Arbeiter wegen Absatzmangel entlassen worden. In den beiden Basaltbrüchen bei Flammersbach wird weiter gearbeitet.

Betzdorf. Die am 13. November hier stattgefundenen Stillegungsverhandlungen zwischen den Vertretern der Bergleute und den Bergwerken führten zu einer Verständigung. Die Grube Vereinigung bei Katzwinkel bleibt in Betrieb. Auf den anderen Gruben, die zum Stahlwerksverband gehören, wird der Betrieb bis auf die in verstärktem Maße stattfindenden Aus- und Vorrichtungsarbeiten eingestellt. Die Krupp'sche Grube Bindweide stellt am 15. November ein, auf den Gruben Glücksbrunnen bei Wehbach, Eupel bei Niederhövels und Luise bei Horhausen ließ die Bergverwaltung den Antrag auf eine abgekürzte Sperrfrist fallen. Die Grube Reichensteinerberg bei Puderbach stellt am 21. November ein.

Daaden. Ein Trauerspiel. In der am 12. November stattgefundenen Amtsversammlung gab Bürgermeister Knoblauch einen Ueberblick über die infolge andauernder Arbeitslosigkeit trostlos gewordene Lage in seinem Bezirk. Das Amt zählt fast 700 Erwerbslose und wöchentlich müssen ca. 12 000 ℳ Unterstützung bezahlt werden. Die Basaltbrüche, von denen eine Belebung erwartet wurde, konnten sich nicht entwickeln, weil der Weiterbau der Kreisbahn stockt. Die Folge ist die große Auswanderung und zwar sind es die fleißigsten Arbeiter, die zum Wanderstab greifen. Für dieses Jahr ist mit einem Steuerausfall von 30 000 ℳ zu rechnen, dabei erheben schon einzelne Gemeinden 650% der Grundvermögenssteuer. Der Vorsitzende sieht mit Recht in der Entwicklung von Kleinindustrie die einzige Möglichkeit einer Gesundung der wirtschaftlichen Lage. Er warf am Schlusse seiner Ausführungen die Frage auf: „Wo sind jetzt in der Zeit der Not unsere Abgeordneten, die uns vor der Wahl schöne Versprechungen gemacht haben?" (Betzdorfer Ztg.)

Siegen. Am Freitag den 9. November fand im Landratsamt eine Verhandlung statt über den Stillegungsantrag der zu den Vereinigten Stahlwerken im Siegerlande gehörenden Gruben. Die anwesenden Vertreter der Gewerkschaften waren sehr bemüht, die gänzliche Einstellung der Gruben zu verhindern und wenigstens die Aus- und Vorrichtungsarbeiten in erhöhtem Maße fortzuführen. Auch die Verwaltung zeigte sich zu Entgegenkommen sehr bereit. Hoffentlich gelingt es, die dem Siegerland drohende schlimmste Schädigung dadurch abzuwenden, daß wenigstens der Grubenbetrieb, wenn auch mit verkürzter Arbeitszeit, bis zum Ende der Aussperrung in Gang gehalten wird.

Wiesbaden. Der Regierungspräsident forderte die Magistrate und Kreisverwaltungen auf, bei allen Ausgaben und Belastungen den schärfsten Maßstab der Sparsamkeit anzuwenden.

Die Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft, die mit ihren bekannten Cap-Dampfern und ihren allgemein beliebten Einheitsschiffen 3. Klasse die beste Verbindung nach Südamerika darstellt, hat in Siegen eine offizielle Agentur für den südwestfälisch-rheinisch-hessischen Bezirk bei der **Adreßbuch- u. Auskunftsstelle Vorländer, Siegen, Am Bahnhof 6, Fernsprecher 4703** eingerichtet. Wer billig und gut, bequem und schnell nach Südamerika (Brasilien, Argentinien usw.) reisen will, wer irgendwelche Auskunft über sonstige Passage-, Gesellschafts- und Erholungsreisen, Studienfahrten, Mittelmeer- und Nordlandfahrten haben will, wende sich daher an die obengenannte Auskunftsstelle, die als konzessioniertes Reisebüro der Hamburg-Süd- und anderer Schiffahrtsgesellschaften jede Auskunft kostenlos erteilt und alles Erforderliche für die Reise besorgt, wie auch aus der heutigen Anzeige hervorgeht.

Kind! Komm' nur herein!" — Frau Kommerzienrat Lohmeyer streichelte die Wangen ihres Töchterchens. „Was gibt es denn noch, Mädi?" — „Nix, Mutti, oder . . . oder doch, weißt Du, ich konnte noch nicht schlafen und da — — —" „Nun?!" — „Muttile, lach' mich nicht aus, gelt, aber . . . ich wollt' Dich schon immer mal fragen — wie war das eigentlich, als Du Dich mit Papi verlobt hast?" — „Und das mußt Du heut' noch wissen, lieb' Kind?" Die alte Dame lächelte ein feines, gütiges, verstehendes Lächeln: „Du! schau mich mal an! Bist Du am Ende gar ein bissel verliebt?"

Aber da schlangen sich auch schon zwei weiche, warme Mädchenarme um ihren Nacken. „Muttile, nicht nur verliebt — verlobt!" — „Hilde! Kind'l!" Mein Kleines! Ja, erbarm Dich — mit wem denn!?" — „Mit — mit Peter!" — „Peter?!" — „Peter Manhart . . ." — „Ach du lieber Gott! Dem! Aber der hat ja nichts und ist ja nichts!" „Oh! Er ist wohl was! Etwas ganz Großes! Feuilletonredakteur beim „Abendblatt" und ein wunder-wunderschönes Drama hat er auch geschrieben, das Berliner Schauspielhaus bringt es als Uraufführung heraus!" — „Feuilletonredakteur? Drama? — Ja, Mädele, weiß denn der Papa schon — — —?" „Noch — — nicht — —", es klang etwas kleinlaut. „Peter will erst abwarten, bis ich ihm schreib' und — und, gelt Mutti, liebes, liebes, goldiges Muttile, Du hilfst uns doch!"

„Hast Du ihn denn so lieb?!" — „Ueber alles! Ich — ich könnt' nicht leben ohne ihn!" — „Ja dann freilich . ." Frau Else streichelte das blonde Köpfchen: „Kind'l, nun wein' nicht, ich werd' schon mit dem Papa reden, gleich Morgen, — na ja, Herzl, bin ja auch einmal jung gewesen und schließlich, aufs Geld brauchst Du nicht zu sehen, Herr Manhart soll ein ordentlicher, solider Mensch sein." „Er wird eine Berühmtheit, ein ganz großer Dichter!" — „Weißt Du das so bestimmt?" — — „So was fühlt man doch und — Du hast mir's ja selbst erzählt, Papi hat doch ganz kleinweis angefangen wie ihr geheiratet habt."

„Ist schon recht, Mädel, geh', sei gescheit, jetzt legst Du Dich hin und träumst recht süß, damit Du Morgen frisch bist, gelt? — Komm', lieb' Kind, ich bring' Dich ins Bettchen und bleib ein bissel bei Dir sitzen, wie damals, als Du ein ganz kleines Püppchen warst — — —" Arm in Arm gingen die beiden Damen in das trauliche Jungmädchenstübchen hinüber. „Schließ nur das Fenster", die alte Dame machte die nach der Bibliothek führende Türe zu: „Hast Du Deinen Schmuck schon weggeschlossen?" — „Gott, mein Armband." Hilde ging nach dem Toilettentisch hinüber und blieb wie angewurzelt stehen: „Mutti! — Mutti!" — „Ja, was ist denn nun, Schatz?!" — „Das — das Armband — —, ich hatte es vorhin hierher gelegt und nun . . . nun ist es weg . . ."

Frau Kommerzienrat Lohmeyer richtete sich mit einem Ruck auf: „Ach Unsinn! Das . . . das ist ja gar nicht möglich!" — „Mutti — es — es ist gestohlen! Das — Fenster!" — „Nun vor allem mal Ruhe und kalt' Blut!" Die alte Dame schaltete außer der brennenden Nachttischlampe den Kontakt des Kronleuchters ein, eine Flut von blendendem, grellweißem Licht drang bis in alle Winkel und Ecken des Zimmers: „Vielleicht ist es heruntergefallen — — —" Aber alles Suchen blieb erfolglos.

„Es ist gestohlen, sicher gestohlen — ich hatte das Fenster offen gelassen — — —" Ganz ratlos blickte Frau Else Lohmeyer sich um: „Es sind doch nur ein paar Minuten gewesen, dann müßte geradezu jemand beobachtet haben, wie Du den Schmuck ablegtest, — war denn Anna nicht bei Dir?" „Ja, aber ich schickte sie weg, hab' dann noch ein bissel am Fenster gesessen." — „Nanu, was ist denn hier noch los?!" Der Kommerzienrat stand in der Tür: „Ihr sprecht so laut — — —" „Hildes Brillantarmband ist weg", sagte die alte Dame möglichst ruhig. — „Weg?! — Was heißt denn das — weg?" — Gestohlen —" „Wa—as! Gestohlen! Und da sitzt ihr hier und — — Nun tut aber doch mal gefälligst den Mund auf — na bitte!"

Das junge Mädchen schluchzte: „Ich — ich war noch einmal zu Mutti gegangen und — und — das Fenster stand offen — — —"

Wie ein eingesperrter Tiger rannte der alte Herr im Zimmer auf und ab, auf — und — ab, nun blieb er mit einem Ruck stehen, krebsrot im Gesicht: „Bare sechzigtausend Mark hat das Ding gekostet, sech—zig—tausend, ein Vermögen, und — und —", der Atem ging ihm aus, aber dann zwang er sich mit einer gewaltsamen Anstrengung zur Ruhe: „Kein Mensch darf das Haus verlassen! Ich werde sofort die Polizei anklingeln, — ihr bleibt vorläufig hier, und schon stürzte er zur Tür hinaus an das auf dem Flur hängende Telefon.

Frau Else Lohmeyer zog ihre Tochter an sich. „Lieb' Kind, nun wein' doch nicht so, es muß sich ja aufklären, — geh', Schatz'l, nur nicht den Kopf verlieren — —" „Ach, Mutti, glaubst Du denn, daß jemand von der Dienerschaft — —? Und nun ist Papa so aufgeregt, wenn sich das dumme Armband nicht wiederfindet, dann — dann —" „Kommissar Runge wird gleich hier sein, ich gehe ihm bis in den Flur entgegen", der Kommerzienrat steckte den Kopf zur Tür herein um ebenso schnell wieder zu verschwinden.

Forts. folgt.

Neubestellungen auf die Hellerthaler Zeitung werden von uns, den Boten und der Post angenommen.

Für Wirte! Zigarren- und Zigarettenspitzen m. Firma Zigarrenbeutel billigst. H. Braun.

Am **Sonntag** und **Montag,** den 18. und 19. November, abends pünktlich 8¼ Uhr wird im Thielmann'schen Saale zu Neunkirchen

Die Falle am Crowtonpaß

oder **Im Tal der wilden Pferde**

vorgeführt.

Ein Film vom König der wilden Pferde in der westlichen Prärie. **Eintrittspreis 60 Pfg.** **Vorverkauf wie bekannt.**

Wir machen unsere Besucher darauf aufmerksam, daß wir **pünktlich 8¼ Uhr** beginnen werden. Der Saal ist neu eingeteilt; wir hoffen damit für die Besucher eine wesentliche Erleichterung im Aufsuchen der Plätze geschaffen zu haben.

Arbeitsgemeinschaft.

Sonntag, den **18. Nov., nachmittags 4 Uhr**

Konzert

von **abends 8 Uhr** ab

Ball.

Die Musik wird ausgeführt von dem gesamten Hellerthaler Musikverein.

Restauration W. Dick.

Auf nach Dermbach!

Sonntag, den **18. November** von **5 Uhr** ab

großer Ball.

Es ladet freundl. ein **Eduard Utsch.**

Salchendorf.

Dienstag, den **20., Mittwoch** den **21. November** (Buß- u. Bettag) große

Soldatenmissionsversammlung

im **Vereinshaus.**

Jedermann (auch Frauen) herzlich eingeladen.

Bleyle's Kleidung

für Jung und Alt,

Damen-, Herren- u. Kinder-Westen

Knaben-Anzüge, Hosen u. Sweater,

sowie **Kinderkleidchen** empfiehlt

Frau Leonh. Ermert.



Annahme von Spareinlagen in jeder Höhe.

Wir vergüten zur Zeit an Einlagen 5—8 Prozent je nach Vereinbarung. Geschäftsstunden von 8—12 u. 2—6 Uhr.

Salchendorfer Spar- u. Darlehnskassenverein

e. G. m. u. H.

Bank des gewerbl., kaufm. u. landwirtschaftl. Mittelstandes

Salchendorf bei **Neunkirchen** Kreis Siegen.

Fernruf Nr. 75 Amt Neunkirchen. Postscheckkonto Dortmund 32 343

Beachtenswert!

Lassen Sie Ihre Maggi-Fläschchen nur aus der großen Maggi-Flasche nachfüllen!



Ev. Gemeinde Neunkirchen.

Sonntag (24. n. Trin.), den 18. November, vorm. 10 Uhr Gottesdienst: P. Hasenburg. (Koll. f. d. Hainsteinjugendwerk b. Eisenach).

Mittwoch (Landes Buß- und Bettag) vorm. 10 Uhr Gottesdienst: P. Witzel. (Koll. f. Johann-Moritz-Stift). Nachm. 3 Uhr: Bibelstunde in der Schule zu Wiederstein.

Zwangsversteigerung

Im Auftrage der Vollstreckungsbehörde (Gemeindekasse Neunkirchen) werde ich am **Freitag** den **23. November 1928, nachmittags 4 Uhr** in **Zeppenfeld** die nachbezeichneten Gegenstände:

1 Wagen mit Kasten

öffentlich, meistbietend gegen gleich bare Zahlung versteigern. Treffpunkt der Käufer in der **Wirtschaft Gontermann.**

Wiederstein, d. 15. Nov. 1928.

Meier,
Vollziehungsbeamter kr. A.

Für Totensonntag

empfehle meine große Auswahl in

Kranzblumen.

Kaufhaus Wenzel,
Neunkirchen.

Moderne Brillen

für **Krankenkassen**
empfiehlt
Alb. Pfannschmidt, Uhrmacher
Neunkirchen.

Harmoniums

7½ Spiele mit durchgehender Aeolsharfe 8' und mit Aeolsharfe 2', 24 Register, 3 Kniehebel, wunderbar in Ton und Ausführung, dabei sehr preiswert. Außerdem eine **große Auswahl größerer u. mittlerer Harmoniums** am Lager. Langjährige Garantie, bequeme Teilzahlung. Bei Kauf eines großen Instrumentes wird evtl. ein kleineres mit in Zahlung genommen. Kataloge gratis.

Rich. Langenbach
Burbach Kreis Siegen.

Pelikanotyp-Matritzen

für Vervielfältigungsapparate sowie sämtliche sonstigen Hilfsmittel für solche Apparate liefert

H. Braun, Inhaber Otto Braun

Nehme **Bestellungen** auf

Dickwurzeln

entgegen

Albert Schmidt.

NITRO-Emailleschilder

schlag- und wurffest

liefert schnell und billig

H. BRAUN, Inh. Otto Braun.

Tischtuchkrepp

in verschiedenen Breiten, Verkauf Meter- und Kiloweise, empfiehlt

H BRAUN.

Verreist

bis Sonntag, den 2. Dezember

Dr. Reipen

Hals-, Nasen- u. Ohrenarzt
Siegen i. W.

Auch

Schirme



für **Herren, Damen u. Kinder** in größter Auswahl bietet

Ludwig Spies

Neunkirchen Bahnhofstr.

Blumenkohl, Rosenkohl, Rotkohl, Weißkohl, Wirsing, Salat, **Sellerie, Porree, Möhren, Rote Beeten, gelbe u. weiße Kohlraben, Tafel- und Einmachbirnen, Tafel- u. Kochäpfel** empfiehlt

Albert Schmidt.

Grammophone,

die neuesten Schallplatten und Nadeln
hält stets vorrätig

Martin Moritz
Neunkirchen.

Tapetenreste

billigst abzugeben

Paul Keller, Neunkirchen

Tapeten, Lacke, Farben, Linoleum.

Prima haltbare

Winter-Aepfel

wie **Goldparmänen Reinetten** etc. **Koch-** und **Backäpfel** und **Einmachbirnen** zu billigsten Tagespreisen empfiehlt

Carl Specht.

Wiederverkäufer!

Strümpfe, Trikotagen, Kurzwaren, Wollwaren Baumwollwaren

kauft man nur bei

Heinrich Keller
Siegen in Westf.
Kölnerstr. 27. — Telefon 1270.

An frischen **Gemüsen** empfehle: **Endivien-** und **Kopfsalat, Spinat, Wirsing, Möhren, Blumen-, Rosen-, Rot-,** und **Weißkohl, Sellerie,** u. **Kohlraben** sowie sämtliche **Obst-** und **Gemüse-Konserven**

Carl Specht.

Neunkirchener Haubergsanteile

zu verkaufen.

Zu erfragen in der Geschäftsst.

Presto-Abzugpapier

das ideale Papier für Vervielfältigungsapparate. Zu haben bei

Buchhandlung H. BRAUN.

Pelikan Stoffmalstifte

zu haben bei

H. BRAUN

Anschließend an die am **Sonntag,** den **18. Nov.** in meinem Saale stattfindende **Schubert-Gedächtnisfeier** der

Sänger-Vereinigung des Amtes Burbach

findet **abends 8½ Uhr**

Konzert und Ball

statt.

Bahnhofshotel Burbach
Max Reef.

Puppenklinik.

Anfertigung von Puppenperücken. Fertige vorrätig. Sämtliche Ersatzteile auf Lager.

Köpfe, Gestelle. Fertig gekl. Puppen.

Reparaturen werden schnell und preiswert ausgeführt.

Zöpfe in allen Preislagen.

Adolf Sprenger

Damen- u. Herrenfriseur.

Neunkirchen, Ecke Bahnhof-Kölnerstraße.

Geschäfts-Eröffnung.

Nach langjähriger Ausbildung habe ich mich hier als

Gärtner

niedergelassen. Empfehle mich den geehrten Bewohnern des **Obergrundes** in Ausführung aller einschlägigen Arbeiten. **Lieferung von Obstbäumen** sowie Pflege derselben, **Kranzbinderei** und **Dekoration.**

Hugo Knipp, Gärtner
Hof Eichen bei Burbach.

Chlorodont beseitigt üblen Mundgeruch u. häßlich gefärbten Zahnbelag

---

Qualitäts-Motorräder

Standart, Diamant.

D. K. W. in allen Modellen zu den neuen bedeutend herabgesetzten Preisen am Lager empfiehlt

Martin Moritz, Neunkirchen.

Tüchtiger erster Schlosser

der mit sämtlichen Reparaturen von Schmalspur-Lokomotiven, Baggern und Kippwagen durchaus vertraut ist, und einer kleinen Werkstätte vorstehen kann, von Tagebaubetrieb am Niederrhein gesucht.

Nur Bewerber, die die selbstständige, erfolgreiche Durchführung obiger Arbeiten durch Zeugnisse nachweisen können, wollen sich melden unter Angabe des Gehaltsanspruches, Eintrittstermines und unter Beifügung von Zeugnisabschriften und Photographie.

Wohnung kann nicht gestellt werden.

Zuschriften unter **O. 25** an die Exp. dss. Bl.

Eingesandt.

Aus dem Hickengrunde. Wer sich einmal mit seiner Frau zu Hause zanken will, der muß einen kleinen Ausflug nach Station Niederdresselndorf und von dort zu Fuß nach und durch Oberoresselndorf machen. Die Straßenverhältnisse sind hier derart schlecht, daß man im Schlamm versinken kann und Schuhe und Hose so verschmutzt werden, daß eine chemische Reinigung notwendig ist. Es wäre angebracht, wenn sich die Herren von der Kreis-Straßenverwaltung die Straße selbst ansehen würden, wobei zu empfehlen ist, lange Stiefel anzuziehen. — Im Uebrigen hat der Hickengrund an dem Kreisausschußmitglied Hofmann aus Salchendorf einen eifrigen Fürsprecher bei den amtlichen Stellen, welches auch hier allgemein anerkannt wird. — Es wäre zu wünschen, daß auch die Straßenverhältnisse bald in Ordnung kämen.

R. K.

Illustrierter Westerwälder Heimatkalender auf das Jahr 1929. Verlag C. Ebner, Hachenburg und Marienberg. Preis 80 Pfg. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Ein Symbol unserer Heimat ist dieser beliebte Heimatkalender, der in diesem Jahre wesentlich früher zur Ausgabe gelangt. Er trägt ein äußerst kleidsames Gewand, sein Bilderschmuck ist wertvoll. Aus der bunten Reihe schönster Beiträge nennen wir u. a.: „Vorgeschichtliches vom Westerwald und seinen Wegen", „Fesches Hannjer", „Westerwälder Scharfrichter", „Zur Geschichte des ehemaligen Diezer Zuchthauses", „Der Bolenhof in Langendernbach", „Wie Hans Deuster von Arborn zur Schau der Aussätzigen nach Cöllen zog", „Schnorres" (ein berüchtigter Westerwälder Wilddieb), „Eine Neujahrsnacht in der Daadener Kirche"; der sehr gut zusammengestellte Westerwälder Humor und die üblichen Kalenderangaben vervollständigen den Inhalt. Der Kalender ist in weitem Maße dazu berufen, die Liebe zur Heimat zu wecken. Seine gediegene Ausführung und seine Billigkeit empfehlen die Anschaffung für jedermann.

Mostrichsoße. In eigroß Butter schwitzt man 2 Eßlöffel Weizenmehl, kocht dies mit Fleischbrühe (aus Maggi's Fleischbrühwürfeln hergestellt) aus, gibt ein Löffel Essig, etwas Zucker und 2—3 Löffel Mostrich hinzu, läßt unter beständigem Rühren noch einmal gut aufkochen, mischt 8—10 Tropfen Maggi's Würze hinein und schmeckt nach Salz ab.

Soll das Siegerland wirklich sterben?

Das ist der Titel eines Zeitungs-Artikels des Landtags-Abgeordneten Fr. Fries-Siegen, der das Wort vom „Sterbenden Siegerland" geprägt hat. Die fleißige Arbeit führt aus, daß zur Zeit noch 28 Gruben mit ca. 10000 Mann Belegschaft und einer Förderung von 2400000 Tonnen in Betrieb sind. Das Handelsministerium hat durch einen Treuhänder auf den Siegerländer Gruben feststellen lassen, daß 10 mit Gewinn abschließen, der sich in einen Verlust verwandelt, sofern ein angemessener Betrag für die Abschreibung in die Bilanz eingesetzt würde. 18 Gruben schließen ohne Abschreibungen schon mit einem Verlust ab, der sich im Mindestfall auf 0.18 ℳ und im Höchstfall auf 14.58 ℳ die Tonne beläuft. Durchschnittlich beträgt der Verlust pro Tonne geförderten Erz ℳ 1.54. Diese Feststellung wird die hier beteiligten Firmen veranlassen, die dauernd mit Schaden arbeitenden Gruben stillzulegen.

Abg. Fries hat nun ausgerechnet, welche Verluste Reich, Staat und Gemeinden entstehen würden, wenn tatsächlich der gesamte siegerländer Erzbergbau zum Erliegen kommt. Bei einer Jahresförderung von 2400000 Tonnen und einer Belegschaft von 10000 Mann verschlechtert sich unsere Handelsbilanz um jährlich 45,5 Millionen ℳ, weil das fehlende Erz im Ausland gekauft werden muß. An Steuern würden ausfallen ℳ 1680000 allgemeine Steuer, ℳ 420000 Verkehrssteuern, ℳ 360000 Lohnsteuern. Zur Gewinnung und Röstung der 2,4 Mill. Tonnen Kohlen sind 1500 Kohlenbergleute tätig; auf diesen Kohlen ruhen alljährlich ℳ 672000 allgemeine Steuern, ℳ 108000 Lohnsteuer.

Den Steuerertrag für die Mehrkaufkraft der Bergleute berechnet Abg. Fries, wenn sie Arbeit behalten, mit ℳ 759000, die ersparten Erwerbslosenbeiträge ℳ 10649600 im Siegerland, ℳ 1597440 im Kohlenbergbau, die Einnahmen der Reichsbahn ℳ 6000000, der Ausfall an Beiträgen für die Soziallasten ca. ℳ 6900000. Es werden also dem Reich durch das Aufhören des Bergbaues im Siegerlande an direkten Einnahmen verloren gehen:

	ca.	3999000 ℳ
der Reichsbahn:	ca.	6000000 "
den Sozialanstalten	ca.	6900000 "
durch Zahlung der Erwerbslosenversicherung	ca.	12246440 "

Hierzu kommt der Schaden, den die Gemeinden, die Hüttenindustrie und die Knappschaft erleiden.

Die Siegerländer Knappschaft hatte im Monat August in der Bergbau- und Hüttenindustrie 20356 zahlende Mitglieder, die aufzubringen hatten an Kranken-, Pensions-, Invaliden- und Arbeitslosenversicherung ℳ 1071753.07. Ausgezahlt wurden im Monat August ℳ 832383.16 an 9579 Invaliden, 6582 Witwen und 4339 Waisen. Der Abgeordnete richtet an das Arbeits- u. Finanzministerium die Frage: „Wer soll diesen Veteranen der Arbeit das Geld für ihre Renten aufbringen?"

Er richtet ferner die Frage an die Reichs- und Staatsstellen, ob es klug ist, eine Zuschußleistung von jährlich 2 Millionen zu versagen, trotzdem eine Einnahme verloren geht von ca. 17 Mill. und eine Zubuße für die total verarmte Gegend in Höhe von jährlich 12 Mill. ℳ notwendig sein wird. Es gehe allein darum, die 1.54 ℳ Selbstkostenzuschuß pro Tonne zu beseitigen, dann könne das Siegerland wieder leben. Das RWE wolle helfen durch eine Senkung des Strompreises, die Reichsbahn habe schon Ende 1927 eine kleine Hülfe in Aussicht gestellt, aber die Reichs- u. Staatsstellen sind schon seit einem Jahre über den Restzuschuß am Verhandeln und einer schiebt dem andern die Lösung der Aufgabe zu. Schon sind im letzten Vierteljahr wieder 4 Gruben mit über 1000 Mann Belegschaft stillgelegt worden.

Der Abgeordnete wünscht keine Subventionen (Armenunterstützung), sondern Senkung der Verkehrssteuer, werteschaffende Erwerbslosenfürsorge u. a. m.

Der Aufsatz schließt mit folgenden Worten:

„Ich komme somit zum Schluß und betone noch einmal, das ich ohne Uebertreibung auf die großen Schäden in der Volkswirtschaft, auf dem Sozialgebiet und dem Kommunalleben, welche entstehen, wenn keine Hilfe von Reich und Staat erfolgt, hingewiesen habe. Es ist schon mehr wie unverantwortlich, wenn die paar Machthaber am Rhein und an der Ruhr aus reinem Profitinteresse das Siegerland sterben lassen wollen. Noch unverantwortlicher wäre aber die Verneinung der Hilfe durch die Reichs- und Staatsregierung. Beide haben es jetzt in ihrer Macht, ob sie uns trotz kapitalistischem Wahnsinn leben oder sterben lassen wollen. Ich habe versucht, alle, die es angeht, durch meine Darlegungen nochmals auf die große Gefahr, die uns bedroht, aufmerksam zu machen. Mit wenig Mitteln ist einem fleißigen Volk Arbeit, Brot und Leben zu geben. Lernt! Ihr seid gewarnt! Soll das Siegerland wirklich sterben?"

Anmerkung: Der Verfasser ist der Urheber des Satzes vom „sterbenden Siegerland." Das Volk und auch der „wahnwitzige Kapitalismus" spricht: „Einem Sterbenden ist ja doch nicht zu helfen" und wendet sich achselzuckend ab. Wenn dann schon eine Gegend einen hoffnungslosen Eindruck macht, wird sie von Vielen mit Fleiß gemieden. Wir haben eingangs der Denkschrift gesehen, daß auf dem Werte der Eisenerzförderung von jährlich 45,5 Mill. ℳ geradezu unwahrscheinlich viel Unkosten an Steuern, Frachten, Kohlen, Knappschafts- und Versicherungsbeiträgen ruhen, sodaß man sich wundern muß, überhaupt noch einen Grubenschornstein rauchen zu sehen. Denn es ist neben diesen Unkosten und Löhnen doch noch allerhand zu begleichen, bevor an Abschreibungen für den Substanzverlust und an Reingewinn gedacht werden kann. Die maßgebenden Instanzen in Berlin könnten leicht helfen, allein durch die Befreiung von gewissen Steuern, aber sie denken wahrscheinlich anders über den Siegerländer Bergbau. Kann es nicht sein, daß man für gewisse Fälle eine Reserve von diesem kostbaren Erz behalten will? Natürlich muß es vermieden werden, unsere arbeitswilligen Bergleute jetzt im Winter alle auf einmal fortzuschicken, weil an der Ruhr ein Lohnkampf ausgefochten wird.

In der Inflation begann ein toller Wettbewerb um die Erzgruben im Siegerlande. Jede der großen, sich beteiligenden Unternehmungen glaubte, zu spät zu kommen. Wo sind etliche von ihnen geblieben? Wenn der Wind darüber fährt, so sind sie nimmer da und ihre Stätte kennet man nicht mehr. Es ergab sich, daß die wirklich abbaufähigen Erzvorkommen nicht so zahlreich und so groß sind, um eine Tiefbauanlage auf lange Dauer zu unterhalten und der deutsche Unternehmer, der mit amerikanischem Leihkapital arbeitet, hat sich auch an amerikanische Regeln gewöhnen müssen. Er sagt von einer Sache die nicht lohnt: „Das bezahlt sich nicht, fort mit ihr!"

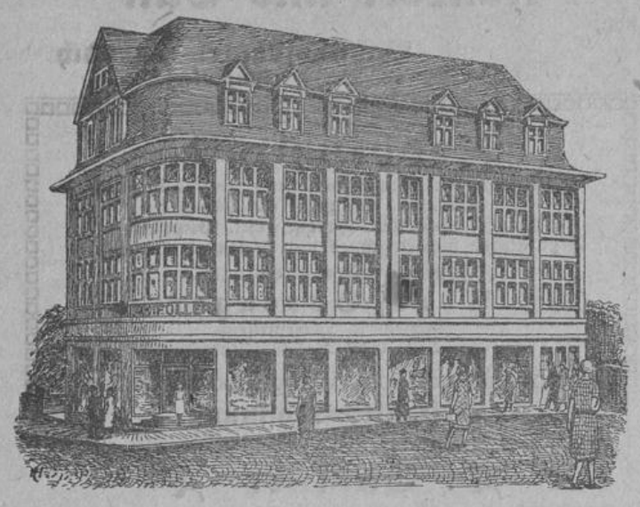
Aber das Siegerland stirbt nicht, es lebt. Es macht nur mal wieder eine Krise durch, wie es deren so viele in der Vergangenheit erlebt hat. Auch der Siegerländer Bergbau wird nicht sterben, so lange noch nennenswerte Erzvorkommen vorhanden sind und noch Qualitätseisen gebraucht wird. Freilich wird die Zahl der Bergleute noch abnehmen und es müßte die ernste Sorge der Regierung sein, für die Erhaltung eines guten Stammes erfahrener Erzbergleute Sorge zu tragen, wie sie gerade das Siegerland stets hervorgebracht hat.

Im Uebrigen: Immer noch gehört dem Mutigen und Unverzagten die Zukunft und da es solche Männer auch im Siegerlande gibt, so wird in diesem Lande mit dem schönen Namen auch noch nicht alles verloren sein.

Der Ausbruch des Vulkans Aetna in Sizilien

ist beendet und der Lavastrom zum Stehen gekommen. Die Zahl der Toten ist gering. Anscheinend ist nur ein altes Ehepaar verbrannt, welches, der Warnungen ungeachtet, in seinem Hause geblieben war. Der angerichtete Schaden wird auf zehn Mill. ℳ geschätzt.

Dies ist das grösste u. modernste Manufaktur- u. Konfektionshaus des Kreises



Hier finden Sie die **billigsten Preise**
Hier finden Sie die **guten Qualitäten**
Hier finden Sie die **größte Auswahl!**
Darum lautet **für jeden die Parole:**

Nur zum Kaufhaus **Philipp Füller, Betzdorf.**

Wichtig für Auswanderer und Reisende nach Südamerika!

Wer billig, gut, bequem und schnell nach Südamerika reisen will, wählt die

„Cap"-Dampfer und Einheitsschiffe III. Kl.

der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschifffahrtsgesellschaft und wendet sich direkt an die zuständige Agentur:

Adressbuch- u. Auskunftstelle Vorländer
Am Bahnhof 6 **Siegen** Fernspr. 4703

Konzessioniertes Agentur- und Reisebüro
der Hamburg-Süd und anderer Schifffahrtsgesellschaften.

Kostenlose Auskunft in allen Reise- und Verkehrsfragen.
Besorgung aller erforderlichen Unterlagen.

Mittelmeerfahrten! **Nordlandfahrten!**

Gewähre bis Weihnachten
10 Prozent Rabatt
auf:
Anzugstoffe, Anzüge, Paletots, Lodenmäntel, Lodenjoppen Windjacken und Hosen in lang und Brechesform.

20 Prozent Rabatt
gewähre ich auf **Mantel- u. Paletotstoffe, Schwedenmäntel u. Ulster** sowie auf **Hüte, Mützen, Krawatten, Oberhemden, Herren-Strickwesten u. Lederhandschuhe.**

Mein Lager in Konfektion habe ich bedeutend erweitert.

Wilhelm Weth
Frankfurterstrasse. Nähe Assmann.

Geschäftsbücher

Alle gangbaren Liniaturen sind am Lager vorrätig. Kartothekkarten, Kartothekkästen, sämtl. Hilfsmittel liefert **H. Braun.**

Sofa's, Chaiselongues, Klubsessel

erstklassig in jeder Beziehung.
Zahlbar monatlich nur R.-Mk. 10.— trotz billiger Preise.
Lieferung erfolgt franko Haus. Langjährige Garantie.
Fragen Sie durch Postkarte an.

Rich. Langenbach, Burbach
Kreis Siegen.
Ausstellungsräume: Siegen, Marburgerstr. I. Am Markt



Tüchtiger Lokomotivführer
für Schmalspur-Lokomotive

zum Niederrhein gesucht. Langjährige Praxis und Erfahrungen in Reparaturen Bedingung. Bewerbungen unter Angabe des Gehaltsanspruches, des Eintrittstermines unter Beifügung von Zeugnisabschriften und Photographie erbeten. Wohnung kann nicht gestellt werden. Zuschriften unter **O. 26** an die Exp. ds. Bl.

Wwe. Rud. Müllenschläder
Herdorf.

Grosses Lager
in **Herren- und Damenuhren.**
Wecker, Wand- und Standuhren.
Trauringe in allen Größen und jedem Goldgehalt.
Die Ringe können fertig graviert sofort mitgenommen werden.

Harmoniums

kaufen Sie nirgends besser und preiswerter, darum kaufen Sie nicht ohne mich besucht zu haben.

Karl Hassel
Harmoniumbau
Salchendorf.

Der schön gedeckte Tisch ist der Stolz der Hausfrau!

Ich empfehle Ihnen
meine sehr reichhaltige Auswahl in
Tee-, Kaffee- und Tafelservicen.

Tee- u. Kaffeeservice für 12 Personen komplett in feinem Porzellan von **33** Mk. an

H. Braun, Neunkirchen
Inhaber Otto Braun

Beamte u. Angestellte
erhalten erstklassige
Bett- und Leibwäsche

gegen Ziel von 12 Monatsraten, zahlbar ab 1. Januar ohne Aufschlag. Ia. Referenzen.
Angebote unter Nr. 250 an die Hellerth. Ztg.

Kayser-Nähmaschinen

vor- und rückwärts nähend.
Günstige Preise.
Bequeme Teilzahlungen.
Große Auswahl am Lager.
Fachmännische Bedienung.

Richard Langenbach
Burbach Kreis Siegen.

Stempel

Firmenstempel mit und ohne Rand
Unterschrifts- u. Faksimilestempel
Stempel für Behörden aller Art,
Fachstempel für Architekten, Ingenieure und das **Baugewerbe**
Vereins- und Verbandsstempel,
Bürostempel aller Art, Girostempel
Giro- und Annullierungsstempel,
Lagerstempel, Postscheckkonto-, Telefon- und Bankenstempel
Quittungsstempel
Kontorkasten „Amos" mit Holzeinteilung für 6 u. 12 verschiedene Bürostempel
Polynomstempel, ein praktischer Apparat, bei dem man 3, 4 u. 6 und 8 verschiedene Stempeltexte durch einfache Umschaltung einstellen kann,
Uhrkapselstempel, Taschendosenstempel, Handdatumstempel,
Invalidenmarken- und Steuermarken-Entwertungsstempel,
Nummerierstempel,
Preisauszeichnungsstempel,
Stempelträger, Stempelkissen,
Paginiermaschinen, Petschafte,
Nummeroteure mit Firmaplatte,
Metall-Datumstempel,
Signierschablonen und Stempel,
Stahl- und Brennstempel
Perforierapparate für Banken,
Emaille- und Messingschilder,

liefert schnell und billig

H. Braun, Inhaber Otto Braun
Bürobedarf :: Buchdruckerei

Fertige Betten

in **einfacher** bis **feinster Ausführung.**
Prima Leinen und Aussteuer-Artikel,
sowie **sämtliche Manufakturwaren**
kaufen Sie gut und preiswert bei

frau Leonh. Ermert.

Ernst Rieger, Wiederstein
färbt Schuhe und Lederwaren aller Art mittels
Spezial-Färbeapparat.
Nicht zu vergleichen mit Pinselanstrich. Haltbarkeit garantiert.
Unempfindlich gegen Licht und Nässe.
Annahmestelle für Neunkirchen
Schuhhaus H. Klein.

Alle in Prospekten, Zeitschriften und Büchern angekündigten Erscheinungen des Buchhandels,

Bücher, Karten, Musikalien, Bilder, Mappen, Lehrmittel, Zeitschriften

können durch meine Buchhandlung ohne jede Portoberechnung zum Verlegerpreis bezogen werden. **Der neue Literaturkatalog für 1928**, ein umfangreiches Nachschlagewerk für Bücher aller Wissensgebiete, liegt zur gefl. Einsichtnahme in meinem Geschäft auf.

Buchhandlung H. Braun, Inhaber Otto Braun

Nur Nachnahme **6.75**
4 Pfund Schweinefleisch
3 Pfund Sülze
2 Pfund Blut- oder Leberwurst

Wurstfabrik Bollmann & Co.
Nortorf 236/Holst.

Majolika-Wandschoner, sämtl. Haus- und Küchengeräte
empfiehlt
Heinrich Kessler
Klempnerei und Installationsgeschäft
Neunkirchen, neben dem evang. Vereinshaus.

Gellerts Butterbirne. Grünliche, bräunlich berostete Tafelfrucht ersten Ranges. September—Oktober. Baum für freistehende Formen geeignet, sehr starkwachsend, trägt im Alter regelmäßig, verlangt aber guten Boden und Lage.

Der deutsche Sparkassenverband

hatte die Absicht, eine größere Anleihe in Amerika aufzulegen, doch verzögert sich dieselbe wegen ungünstiger Bedingungen. 86—87% sollten ausgezahlt werden bei 6% Verzinsung.

Anzeigen in der Hellerthaler Zeitung bringen Erfolg!
Auflage 2 600. — Eigene Boten in 16 Ortschaften.

Briefkasten.

Abonnementsbeträge gingen ein von: O. J. Lichtentanne. F. K., Düsseldorf. P. Sch., Dortmund. W. Sp., Neumünster. Dr. B., Wetzlar. E. A. Sch., Frankfurt. A. H. Charlottenburg bez. bis 1. 6. 29. H. H., Heiligenhaus. A. K., Duisburg. W. Sch., Münster. W. K., Bremen. Frau J., Oberhausen. C. Sch., Zeven. A., Wilnsdorf. E. Th., Waldbröl. Bürgerm. S., Gerolstein. Pf. K., Schwelm. K. K., Schwedenhaus.